

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Allg. Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

#### Hallesches Tageblatt.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus. Mit Zustellung der halbes. Samstagsblätter monatlich 20 Pfg. mehr. Druck bei Carl Kurbisch & Co. Halle a. S. (Halle-Blätter) Nr. 1.10. Halbes. Blätter unter Bezeichnung.

Halbes. Blätter 20 Pfg. pro Jahr. Anzeigen 20 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Vereinbarung.

#### Abdruck-Expeditionen:

Geogr. Anstalt in (Halle) Halle a. S., Briefkasten 143. Druck-Verlag in Halle a. S., Briefkasten 143. Druck-Verlag in Halle a. S., Briefkasten 143.

#### Hallesche Reise-Verzeichnisse.

Für die nächsten Sommerferien. J. H. von Winterfeldt, Halle a. S. (Halle-Blätter) Nr. 1.10. Halbes. Blätter unter Bezeichnung. Druck-Verlag in Halle a. S., Briefkasten 143.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Durch Verfügung des Reichskriegsministeriums ist der gesamte Besitz der eingekerkerten Kapitäne mit Beschlagnahme belegt, und damit die Kapitänsfreiheit im Herrlande aufgehoben.

Der Anstand in Deutsch-Ostafrika hat sich bis an den Arabi-Büchse ausgebreitet und auch im Nordosten machen sich Zeichen von Unbestimmtheit bemerkbar.

Der bisherige Oberpräsident der Rheinprovinz, Rasch, ist der erste Reichs-Adel vertrieben.

Der deutsche Gesandte in London, Graf Wetterich, ist beim Reichs-Langier Fürsten Bälown in Rodeney eingetroffen.

In Polen erkrankten 28 Personen, die von dem Speyer einer Hochzeits-tafel gekommen hatten.

Die japanische Regierung erteilte der Firma Krupp Aufträge in Höhe von 45 Millionen.

Im Altkloster Tammel getrat das Bangerath in Brand; die Arbeiten wurden eingestellt.

Die englische Barke „Widstaad“ keuerte in der Nähe des Kap Nordmann. Der zweite Schiffer und 17 Mann von der Besatzung erkrankten.

Sein Einlaufen in den Hafen von Göteborg erstreckte drei englische Torpedoschiffe.

Der Schatz von Vessien tritt am 1. September zu mehrjährigem Besuche an Barnese ein.

Nach Tokio wird gemeldet, daß die Kirche an der dortigen Waise sprunghaft in die Höhe gehe.

### Pariser Brief.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Paris, 22. August. Die Diplomatie, die sich gegenwärtig noch in Badenheim am Westfranzösischen ergibt oder im Falle eines über die Wege littet, wird demnach wieder den Amtssitz antreten und in die Staatskanzlei zurückkehren müssen. Die letzten Wochen ihres dolos far niente laufen zum Ende, und ihnen weniger Tage wird die Lösung wieder lauten: führen wir uns in das Haus der Zeit, ins Rollen der Begebenheit! Die Weltgeschichte ist eben so unheimlich, auch ohne diplomatischen Anflug zu sein, und die größten Ereignisse sind gewöhnlich nur das Ergebnis unmerklicher Zwischenfälle. Die „Affäre Du-Mezan“ scheint wohl ein folgenreicher Zwischenfall zu sein. Ein Arbeiter aus Algerien, französischer

Untertan, aber auf marokkanischem Boden anfließt, ist jüngst von einem marokkanischen Gaid, mit dem er schon längt in Feindschaft lebt, festgenommen und in Ketten nach Fez geschickt worden, wo die Regierung des Sultans ihn im Gefängnis zurückhält. Bis jetzt kennen wir nur die französische Darstellung des Sachverhalts, die zweifellos einseitig und vermutlich nicht unparteiisch ist, aber jedenfalls für die Entschuldigungen des Pariser Kabinetts maßgebend bleiben dürfte.

Dieser Vorfall zufolge wäre der französische Untertan Du-Mezan in verächtlicher Weise in das Haus des Gaid gelockt und ohne rechtlichen Grund der Freiheit beraubt worden, während seine endgültige Entseferung seitens der Behörden in Fez eine große Verletzung der franco-marokkanischen Verträge bedeuten soll. Die Franzosen berufen sich nämlich auf eine Abmachung vom 28. Mai 1877, laut welcher kein Untertan oder Schutzbefehlener des „Franzosenlandes“ (sic!) — der damals Ludwig XV. hieß — auf marokkanischem Boden einer anderen Gerichtsbarkeit als der seines eignen Landesvertrauen unterworfen wird. Der Sultan Abdul-Aziz nimmt dagegen die Ueberlieferung des Gaid an Frankreich, auf Grund deren alle Fremder des Koran ohne Unterschied des Stammes und der Herkunft, sobald sie auf seinem Gebiet wohnen, als seine Untertanen zu gelten hätten. Er betrachtet sich demgemäß als legitimen Oberherrn des „Franzosen“-Du-Mezan wie jedes anderen Muslim, der irgend woher nach Marokko zuwandert. Mit einem Zirkon, Ghidra, Afghanen oder Jellak würde er es ganz ebenso halten. Es fragt sich nur, ob diese Auffassung des Völkerrechts auch von den christlichen Regierungen zugelassen wird.

Das scheint ganz und gar nicht der Fall zu sein, so zwar daß keine einzige von den Mächten, die mit dem Scheichlichen Reich diplomatische Beziehungen unterhalten, in irgend einem Falle den gesetzlich anerkannten Stand eines ihrer Untertanen oder Schutzgenossen auf marokkanischem Boden in Frage stellen ließ. Insbesondere hat Frankreich seine liebeswürdigsten Vorrechte stets mit Nachdruck gewahrt. Die Regierung der Republik behauptet, im Marokkanischen nicht weniger als zweiwöchigen Schutzgenossen zu haben, und sie zählt denselben nicht nur alle Arbeiter und Arbeiter in Algerien, sondern auch die Missionarier aus Tunisien, einseitig, ob dieselben ihre Heimat vor oder nach der Begründung des französischen Protektorates verließen. Es dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein, daß sogar ein hoher marokkanischer Staatsbeamter auf Verlangen des französischen Gesandten des Landes verwiesen wurde, weil er als geborener Tunisier unter die französischen Schutzgenossen geraten war. Er hätte die Franzosen und behauptet deren jüdische Durchdringung Marokkos. Obwohl dieser Mann später nach Marokko gekommen war, als die Franzosen nach Tunis, mochte der Sultan nicht, ihn gegen den nachlässigen „Schutz“ des Gesandten der Republik zu schicken. Dieser Vorzeichenfall datiert aus ganz neuer Zeit. Er widerlegt vollständig die Gründe, die der Scheich jetzt geltend zu machen sucht, um die Freigabe des Algeriers Du-Mezan zu verweigern.

Und der Despot verweigert jede Bemänglung wie jede andre in trostiger Verblendung. Der Sondergesandte Saint-Rens Zallandier forderte unverzüglich die Freilassung des französischen Untertanen, Verhaftung des berüchtigten Gaid und Zahlung eines Schmerzensgeldes von tausend Duros. Nach dem ablehnenden Bescheid des Sultans verhielt er seine Reklamationen mit dem Gaid, daß außer den tausend Duros für jeden Tag der Verhaftung noch hundert Duros zu erlegen seien. Inzwischen sind so viele Tage verstrichen, daß die Strafmittel mindestens verdoppelt ist, aber der furchtbare Sultan tragt weiter. Bildet er sich vielleicht gar ein,

der deutsche Kaiser werde ihm in dieser Angelegenheit beistehen? Dann hätte er sich sehr verrechnet, denn es handelt sich hier um ein allgemeines europäisches Interesse, zu dessen Wahrung sich Deutschland ebenso verpflichtet fühlen muß, wie Frankreich. Bekanntlich hat denn auch die Reichsregierung bereits den Grafen Lattenbach angewiesen, dem Sultan wegen seiner unwilligen Geringschätzung der französischen Republikliche Vorstellungen zu machen und den Einpruch des Gesandten Saint-Rens-Zallandier energisch zu unterstützen.

Hier in Paris hat man von dieser diplomatischen Intervention des Berliner Kabinetts mit höchst laurer Miene Notiz genommen. Die verblüffende Unterstellung, als sei die Verhaftung des Algeriers „auch ein Herz des räuberischen Lattenbach“, läßt sich nur nicht mehr vermerken. Man ist gezwungen, das locale Verhalten Deutschlands anzusehen, aber zugleich hat man hervor, daß die Regierung des französischen Reichs Frankreich nicht angehe und daß die Pariser Regierung um ihres Prestige willen genötigt sei, sich auf eigene Hand Bemänglung zu verschaffen. Das läßt sich kaum bestreiten, und eben darum liegt die große Gefahr der neuesten marokkanischen Verwicklung. Die Republik scheint den Vorschlag, den ihr der Sultan letztendlich bot, rasch und gründlich auszuweisen zu wollen. Eschreit sie jetzt mit Wahlfangelt in Marokko ein, so ist das Konferenzprojekt je gut wie als gescheitert anzusehen. Und selbst wenn die Konferenz dennoch zu stande käme, könnte sie ohne Zweifel eine durch die Kriegsergebnisse vollständig veränderte Sachlage vor-

Da erhebt es denn wirklich angelegt, daß die Diplomatie auf mit-interessierten Nationen so rasch wie möglich aus den Bändern seinsetzt. Der französische Konsulpräsident Komor befindet sich bereits auf der Feinreise vom Schelde des Ozean Sees, wo er sich seit längeren Tagen zur Erholung aufhält. Schon am Donnerstag oder Freitag wird er seine Kollegen hier zum Kabinetstisch vernehmen, und man erwartet, daß bei dieser Gelegenheit wichtige Beschlüsse bezüglich in Bezug auf Marokko gefaßt werden. Da wird denn auch wohl unser Fürst Bälown seine Kur in Rodeney beenden und an seinen Wunsch in der Wilhelmstraße zurückkehren müssen. Die Begebenheiten sind offenbar schon klar im Rollen.

Latetina.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 23. August. (Polen- und Reichs-Verichte.) Der Kaiser traf heute früh 6 1/2 Uhr im Sennelager ein, ließ mit Beschlagnahme am Bahnhof Sennelager zu Pferde und mochte von 7 Uhr ab auf dem Leubusplatz dem Exzellenzen der Kavallerie-Division D. bei. Die Kriegsverweigerung aus der Umgegend und andere Reine bildeten Spalter und begriffen den Kaiser begleitet. Der Stadt-Redakteur und Umgegend ist Hauptstadt. — Mittwochs gegen 5 Uhr führte der Kaiser nach Wilhelmshöhe zurück. Die Kaiserin war mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen August Wilhelm im Automobil auf dem Bahnhof erschienen und begab sich zu ihrem Apartment in der Salomonstraße des Kaisers. Seine Majestät fuhr kurz nach 5 Uhr nach Kronberg weiter, wo gegen 6 1/2 Uhr die Ankunft erfolgte. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofsplatze anwesend: Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, der Präsident der Regierung von Westfalen, der Landrat des Oberamtes Kronberg und der Bürgermeister. Die Fahrt ging von Kronberg im Automobil durch die seitlich beleuchtete Stadt nach Schloss Friedrichshof. In der Stadt hatten die Vereine mit feierlicher Auffassung gewonnen.

geheimert, ließ sie Dich gehen. Hugo, erinnere Du Dich noch des Tages, an welchem Du mir gesagt, Umstände hätten sie gezwungen, die Deine zu werden? „Wahrlich, nicht den Ton, wenn Du von ihr sprichst; lassen wir das Thema, ich kann doch nie vergessen, daß sie meine angehrte Gattin ist.“ „Hier sind Sie, liebe Frau von Nordheim“, klang jetzt Nazzedos Stimme ganz in der Nähe. „Fernande, hier ist Deine Mutter und Dein Bruder.“ Sie war um eine Bewegung gekommen, und Fernande schien noch ziemlich weit hinter ihr zu sein. Denn sie war nicht sichtbar. Nordheim sprang empvor und schüttelte den losen Sand von seinen Kleidern.

„Es ist gut, daß Sie kommen, Baroness. Mutter und ich waren auf dem besten Wege, melancholisch zu werden. Finden Sie nicht, daß dieses monotone Erzählen etwas Melancholisches hat?“ „Doch nicht an solch einem Tage wie heute. Sehen Sie nur, wie das Meer glitzert und glänzt, wie jede einzelne kleine Woge, die getagt kommt, glüht. Die Tropfen leben ja aus wie Tausende von Diamanten; nein, heute finde ich das Meer wahrhaftig nicht melancholisch.“ Nazzedo kam aus dem Meer. Die prachtwollen, rotgoldenen Haare hing offen um sie herum, aber die warmen Sonnenstrahlen hatten es schon beinahe getrocknet, und wellig glänzend hing es um ihre feine Gestalt wie ein schimmerndes Mantel.

„Wo bleibt nun Fernande?“ Frau von Nordheim ließ abermals die Hand von der Wiegung, wo indes Fernande immer noch nicht erschien. Nazzedo lachte, daß alle ihre blendend weißen Zähne sichtbar wurden.

„Haben Sie sie nur, liebe Frau von Nordheim, sie sucht Seealgarn und seltsame Weidwägen, die sie natürlich nie findet, da es hier nur diese kleine gibt. Herr von Nordheim, haben Sie gehört, wie sie endlich gelacht hat? Ich bin in meinem Wohlgefühl und ins Fernande würde wie immer Weidwägen und Seealgarn, möglich kommt sie zu mir. Nazzedo, ich habe einen Fund getan! Sieh doch die prächtige Walfisch, nur der

### Das gundige Fräulein.

Noman von W. v. Kellen. (Fortsetzung.)

12) „Weißt Du, wo sie sich jetzt befindet?“ „Nein, ich vermute in Felsen.“ „Hugo, Du hättest doch nicht in diese Trennung willigen sollen, es war vorzeitig von Dir, bedenk doch, in welcher Stellung sie jetzt ist. Für eine Frau ist dieselbe ja noch viel peinlicher als für einen Mann. Mein armer Junge, ich weiß, ich tue Dir, weh“, sagte sie hüsn, sich häufig zu ihm herab beugend, „aber ich kann nicht anders.“ „Du hast vollkommen recht, Mutter, und wenn wir nun schon einmal bei dieser unglücklichen Geschichte sind, wird ich Dir auch sagen, wie alles gekommen, dann sollst Du selber entscheiden. Nachdem mir Viola den ungerechten Vorwurf gemacht, von der Erlaubnis jenes Testamentes gewußt zu haben, war ich wie ein Wahnsinniger. Was ich gelangt und getan in jener Stunde, als sie mit dem Testament in mein Zimmer kam, ich weiß es nicht mehr, ich kann nur hoffen, daß ich nichts gesagt, was sie nicht verzeihen könnte. Später begehrte ich Eintritt in ihr Zimmer, er wurde mir verweigert; ich wandte mich an Tante Lea, verlangte sie solle Viola zur Vermeidung bringen, ich müßte mit ihr leben. Tante Lea schloß mich. Ich habe mein möglichstes getan, anfänglich, ich muß es offen stehen, um die Weisheit, die ich für ein Unglück hielt, zu hintertrieben; ebenso, so wie es mir damals gelungen, Violas Willen zu beeinflussen, gelang es mir jetzt, ihr Vermeidung zu begünstigen. Sie besteht darauf, daß Sie um dieses Testament geküßt und will Sie nicht mehr sehen.“ Damit machte ich mich zurückziehen. Mutter, kannst Du ermeinen, was ich in jenen Tagen gelitten? Drei Tage wartete ich, wußte Du denn, was es heißen will, wenn das Fehlen, welches man liebt — und wie ich sie geliebt, hast Du allein gewußt — einem verachtet, einem die größten Gemeinheiten antaun! Endlich nach drei endlosen Tagen schrieb

sie mir, sie könne mich nicht mehr sehen, wie sollten uns trennen; ich könnte ja die Neise unternehmen, von der ich vor wenigen Tagen gesprochen, sie würde in Gelingen bleiben. Ich möchte noch einen fruchtlosen Versuch, dann ging ich, ohne sie wiederzusehen zu haben. Und fetter bin ich in der Welt umhergefreit, in der eifren Hoffnung, meinen Zammer zu vergessen, aber umsonst. Hier an meinen Schläfen haben sich graue Haare eingeschlichen“, er lästete seinen Hut und warf ihn neben sich, und Frau von Nordheim sah wirklich einige Silberstrahlen, die sich durch sein dunkles Haar zogen. „Mutter, gibt es denn kein Mittel, zu vergessen?“

Er hatte sein Antlitz in beide Hände verborgen. Frau von Nordheim beugte sich zu ihm nieder. Ihre Hand glitt liebevoll über sein Haupt.

„Es gibt kein anderes Mittel, als geduldig zu tragen, was Gott über Dich verhängt; er wird Dir tragen helfen, denn wie ist das Kreuz zu schwer, das er uns auferlegt, wenn wir es nur mit Ergebung zu tragen wissen.“

Nordheim antwortete nicht, er lag noch immer regungslos, sein Haupt in den Händen geborgen. Minuten verstrichen, nichts rührte und regte sich nur das Wälzchen der immer höher steigenden Zeit untertrach die Nulle. Endlich richtete Nordheim sich empvor; seine Blicke waren bleich, erschreckend bleich. Er lächelte, als er denn abgewandt Blick seiner Mutter begehrte.

„Es ist nicht immer so, nur manchmal, wenn ich daran denke. Sorge Dich nicht, Mutter, mein, nun lassen wir es wieder ruhen; Du siehst wohl selber, daß es besser ist, zu dübern ist nun einmal nichts daran.“

„Nein, ich glaube, Du hättest Deine Gottin in Jorne ver-laffen, als sie Dich ungerecht behuldigt; daß sie es auch noch was, die Dich gehen ließ, das hätte ich nicht gedacht.“ Der Ton ihrer Stimme war hart und bitter, sie sprach ja von der Frau, die mit freudvollem Hand das Lebensglück ihres Sohnes zerstört hatte. „Anfangs, als sie am war, da konnte sie Dein Opfer annehmen, später, als ihr Vermögen wieder





Enorme  
**Treis-Vorteile.**

**5490 Schürzen.**

Verkauf nur solange Vorrat.

- |                   |   |           |        |          |        |
|-------------------|---|-----------|--------|----------|--------|
| Ein ganzer Posten | Schulschürzen (Hänger)  | Serie I   | 28 Pf. | Serie II | 35 Pf. |
|                   | in reizenden Mustern, waldfest  |           |        |          |        |
| Ein ganzer Posten | Knabenschürzen (Bacon Schürze)  |           |        | 45 Pf.   |        |
|                   | aus prima Stoffen, Kaspergewebe, mit reichem Belag                            |           |        |          |        |
| Ein ganzer Posten | Wirtschaftsschürzen für Frauen  | Serie I   | 48 Pf. | Serie II | 58 Pf. |
|                   | aus guten Stoffen u. Hausmacherstoffen, im Schnitt und auch im Faden gefärbt  | Serie III | 65 Pf. |          |        |
| Ein ganzer Posten | extra weite Frauen-Schürzen   |           | 85 Pf. | 95 Pf.   |        |
|                   | modern geschnitten, Wolant und Tafel mit schönem Bördchen ganz, zum Ausstehen |           |        |          |        |
| Ein ganzer Posten | Achselchutzträger-Schürzen  |           |        | 98 Pf.   |        |
|                   | große Weite mit Tafel, moderner Belag, sehr vornehm                           |           |        |          |        |

Ein ganzer Posten **Kinder-Kleider-Schürzen, Hänger,**  
nur schwarz und weiss, in allen Größen, sehr preiswert.

- |  |   |        |        |
|--|---|--------|--------|
| Frauen-Blaudruck-Schürze                   | extra weit mit Kante                            | 75 Pf. | 95 Pf. |
| Schwarze Damen-Kleider-Reform-Schürzen     | aus gutem Alpaca, farbige und schwarze Garnitur | 1      | 1.50   |
| Ein ganzer Posten Gingham-Kleider-Schürzen | Reform, reich garniert                          | 1.10   | 95 Pf. |
| Kinder-Reform-Schürzen                     | von 10-14 Jahren, Reifheit                      | nur    | 75 Pf. |
| Ein ganzer Posten weiße Servier-Schürzen   | mit Belag, große Weite                          |        | 95 Pf. |

**Korsetts** mit Spiralfeder aus gutem Dreif. Stück **110 Pf.**

Eine Musterkollektion **Korsetts**  
Die Korsetts sind im Preise bedeutend ermäßigt.

Serie I.	Serie II.	Serie III.
95 Pf.	1.45	2.55

Hamburger Engros-Lager **Leopold Nussbaum** Fernruf 378. G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61. **Halle a. S.** Barfüßnerstrasse 3/5.

**Tadellos und schnell** reinigt und färbt alles

**K. Mauersberger,**  
Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt.  
**Mechanisches Teppich-Klopfwerk.**  
Größtes Etablissement der Provinz. — Ueber 100 Angestellte und Arbeiter.  
6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).  
Abholen und Rücklieferung kostenfrei. **Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.**

Fernruf 1248 und 1252.

**Felleibigkeit, Kompulenz**  
Laarmann's Entfettungstee  
Marke **REDUCIN** (blutreinigend)  
Quant. 1/2 Mk. 3. NEU bei aller Kompulenz Mk. 5. NEU bei besonders starker Kompulenz Mk. 7.  
Probearbeit Mk. 1.50. **Gust. Laarmann, Herford.**

- Lebensmittel.**  
Reine Molkereibutter Pfund **1-12**
- |                     |                 |        |
|---------------------|-----------------|--------|
| Schmalz             | schneefreie     | 45 Pf. |
| Zwiebelleberwurst   |                 | 55 Pf. |
| Hausmacher Rotwurst |                 | 38 Pf. |
| Leberwurst          |                 | 38 Pf. |
| Knackwurst          |                 | 60 Pf. |
| Schinkenspeck       |                 | 1.00   |
| Schwartenwurst      |                 | 55 Pf. |
| Krellwurst          |                 | 55 Pf. |
| Zucker-Honig        |                 | 25 Pf. |
| Weintrauben         |                 | 18 Pf. |
| Birnen              | 5 Pfund         | 20 Pf. |
| Fadennudeln         |                 | 22 Pf. |
| Hausmacher-Nudeln   |                 | 24 Pf. |
| Kaffee, gebrannt    |                 | 70 Pf. |
| Kakao               | garantiert rein | 88 Pf. |
| Bloekschokolade     |                 | 62 Pf. |
| Brotmehl            | 5 Pfund         | 55 Pf. |
| Gries, gefeilt      | 5 Pfund         | 14 Pf. |
| Haferkakao          |                 | 65 Pf. |
| fi. Bonbon-Misch.   | 1/4 Pfund       | 10 Pf. |
| Speiseschokolade    | 3 große Tafeln  | 45 Pf. |
| Napolitains,        | feine           | 38 Pf. |
| Pfeffermünzbruch    | Spezial         | 15 Pf. |
| Tilsiter Käse       |                 | 55 Pf. |
| Edamer Käse         |                 | 65 Pf. |
| FrISCHE Eier        |                 | 65 Pf. |

**Hans Herzfeld,**  
Halle a. S., Bergstr. 7.  
Installationsbureau, Abteilung f. Gas-, Wasser-, Heizungsanlagen.

**Beleuchtungs-Anlagen aller Art**  
Gas, Luftgas, Acetylen.  
Neuinstallationen u. Reparaturen.  
Glühstrümpfe, Zylinder, Luftgasbrenner, Acetylenbrenner, Kandelaber, Laternen etc.

**Schon in 10 Tagen Ziehung.**  
Täglich vom 4. bis 11. Sept. Ziehung der grossen Tilsiter Lotterie.  
Man bedenke 200 000 Gewinne. Wert Mark **185 000**  
der geringen Einsatz!

Man beachte die hohen Gewinne!  
**30 000**  
**20 000**  
**10 000**  
etc. etc. 1974

Man lege Wert auf die überaus grosse Chance!  
Man bestelle sofort, denn keine andere Lotterie bietet diese Chance wie Tilsit!

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., 30 Pig. mehr, versendet **General-Debit**  
**Ferd. Schäfer,** Düsseldorf, Königallee 52.

In Halle an haben bei: **Pettlich & Kopsch,** Talanstr. 6.  
**C. F. G. Kitzing,** Schumannstr. 28.  
**Kröger & Oberbeck,** Marktstr. 10.  
**Prätorische Buchhandlung, Schöndel & Simon,** Gr. Ulrichstr. 46.  
**Otto Arndt,** Leipzigerstr. 83.  
**Rich. Heinze,** Gr. Steinstr. 71.  
**J. J. Dessen,** Gr. Steinstr. 44.

**Zähne von 1.50 Mk. an.**  
Ganze Gebisse von 42 Mk. an.  
Plomben von 1 Mk. an, Reparaturen von 1 Mk. an.  
Vorarbeiten schlechter Gebisse pro Zahn von 1 Mk. an.  
Vorarbeiten zum Einsetzen künstlicher Zähne kostenlos.  
Prämiiert: Berlin 1904. Ehrenkrenz, Goldene Medaille.  
Paris 1905 internationale Ausstellung Grand Prix und goldene Medaille.

**Zahn-Atelier Leipzigerstrasse 43, I.**

**Waterländische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.**  
Lebens-, Alters-, Aussteuer-, Militärdienst-, Rentenversicherung, Haftpflicht- u. Unfall-Versicherung.

Ab 1. August 1905 haben wir unsere **Generalagentur** für das Herzogtum Anhalt und den Regierungsbezirk Merseburg

**Herrn Reinhold Krapp**  
in Halle, Marienstrasse 20, I  
übertragen.

Agenten und stille Vermittler werden gegen hohe Provision jederzeit angenommen.

**Akademisches Lehr-Atelier**  
für Schnittzeichnen, Zuschneiden u. praktische mod. Damenschneiderei, nach der neuen, sehr leicht fasslichen, geistlich geübten

**Triumph-Methode.**  
(Herausgegeben von Frau Margarete Neugebauer-Windlerich, Dresden A.)  
Bismarck, Neumittels u. Abendr. 1904

Dauer des Kurses 3 Monate 1/2 Tage, oder 1 1/2 Monate ganze Tage.  
Schneitzarbeiten u. Zuschneiden ca. 14 Tage. — Ausrüstung eigener Garderobe.  
Anmeldungen werden täglich von 10-2 Uhr entgegengenommen.  
— Vertretungen werden in allen Orten unentgeltlich eingerichtet.

**Frau Berta Linke,** Direktorin d. Triumph-Methode für die Prov. Sachsen u. Preuss. Rheinl., Halle a. S., Friedrichstr. 88, a. Stadth.

**Erstklassige Fahrräder von 85 Mk. an**  
**Nähmaschinen von 46 Mk. an**  
**Wringmaschinen von 10 Mk. an**  
Mäntel von 4.50 Mk. an, Schläuche von 3 Mk. an.  
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.  
Grosse Auswahl in Zubehör- u. Ersatzteilen.  
Erstes halbesches Fahrradhaus

**August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.**

**Friedrichroda in Thüringen.**  
Station **Villa Gielen.**  
Athenomeriertes Logierhaus in schönster Lage.  
Moderne Einrichtung. Zimmer mit und ohne Pension. Nägliche Preise.  
Befürwort. **W. Rensche.**

Gut sitzende Korsetts von 1.00-8.00 Mk. empfiehlt **G. Schmeißner,** Gr. Steinstr. 84.  
bill. **Hartmann,** Barfüßnerstr. 20. G. P. 22.